



A N T O N I A
M I C H A E L I S

IM AUGE DES

LEUCHT

TURMS

K R I M I N A L R O M A N

emons: eBook

deshalb nicht dort stehen, weil Nada keine Freunde besaß. Sie hatte keine Zeit für Freunde. Freunde waren überflüssig. Sie kamen und wollten Kaffee trinken und reden, schlimmer noch, sie wollten, dass man ihnen zuhörte, vor allem Freundinnen, und sie verstanden es nicht, wenn man auf die Uhr sah, um sie dazu zu bringen, dass sie wieder gingen. Nada hatte vor Langem damit aufgehört, Freunde zu haben.

Sie hielt die Karte dicht an ihre Augen und zwang das Salzwasser, die Buchstaben freizugeben.

*Komm her. Es ist wichtig, dass du kommst.
Man kann bis hinter den Horizont sehen,
wenn man ganz leise ist. Das alte
Ferienhaus steht leer. Die Dunkelheit ist*

*noch da. Komm trotzdem. Vergiss, was
geschehen ist. Ich brauche einen Anker.
Frage dich nicht, wer ich bin. Ich warte.*

»Man kann bis hinter den Horizont sehen,
wenn man ganz leise ist«, flüsterte sie.
»Ich warte.«

Ein metallenes Klicken durchstach die
Stille, und sie zuckte zusammen. Es hörte
sich an wie das Klicken einer Waffe, die
entsichert wird. Aber als sie herumfuhr,
war niemand da. Nur sie selbst. Dann
begriff sie: Der Deckel des Mülleimers
war zugefallen, sonst nichts. Sie hatte
ihren Fuß vom Hebel genommen.

Ich warte.

Sie faltete die Postkarte in der Mitte und
steckte sie in die Brusttasche ihrer Bluse.

Dann drehte sie sich auf dem Absatz um, riss die Haustür auf und stürzte hinaus, ohne hinter sich abzuschließen.

Sie spürte die gefaltete Karte in ihrer Tasche, die gegen ihre linke Brust drückte, störte, sich weigerte, vergessen zu werden. Genauso wie sie sich geweigert hatte, weggeworfen zu werden. Als Nada die Treppen hinunterrannte, dachte sie, dass die Worte auf der Karte genauso wenig Sinn ergaben wie alles andere. *Ich brauche einen Anker. Frage dich nicht, wer ich bin.* Die Sätze klangen wie der Versuch eines Schizophrenen, Tagebuch zu schreiben. Vielleicht war der, der sie geschrieben hatte, tatsächlich krank. Aber warum schickte er Nada eine Karte?

Und warum kam es ihr plötzlich so vor,

als hätten ihre Eltern früher, vor einigen Millionen Lichtjahren, in einer Kindheit, an die sie sich nicht erinnerte, ein Ferienhaus an der See besessen – an einem Meer, das nicht blau war, sondern grau, einem Meer mit beunruhigenden bräunlichen Schaumkronen?

Sie hatte zu wenig Zeit für die Bilder. Der Mensch von der Galerie, dessen Namen sie sofort wieder vergaß, war verstimmt. Sie wählte fünf Bilder aus, eines mehr als geplant, um ihn zu besänftigen. Es war wichtig, trotz Zeitersparnis und daraus folgender Eile ein gutes Verhältnis zu den Leuten zu haben, mit denen man zusammenarbeitete, das war ein Teil der Eintrittskarte zum Erfolg.

Die Leute mussten das Gefühl haben, man nähme sich für sie eine Minute mehr als für alle anderen Leute, eine kostbare, eine goldwerte Minute, einen Edelstein von einer Minute, ein beinahe schon intimes Zugeständnis persönlicher Wertschätzung.

Nada nahm sich fünf Extraminuten für das fünfte Bild, erwog kurz, ob ein mathematischer Zusammenhang bestand, dachte den Gedanken aus Zeitmangel nicht zu Ende und entschied sich für ein Bild von – Moment. War das nicht ein Leuchtturm? Es fiel ihr erst auf, als sie bereits wieder im Auto saß, auf dem Weg zum nächsten Termin. Die Bilder waren alle abstrakt, nur auf dem fünften war ein senkrechter roter Strich zu sehen, und in